

Wolhuser Tagblatt

EXTRABLATT

DIE SENSATION!

WOLHUSEN Die 48 verschütteten Kumpel wurden nach 36 Jahren in der Tiefe wohlauf gefunden

Das gab es noch nie! Nachdem das Komitee „Bergbau Frönde Wolhusen“ vor einigen Wochen die Sucharbeiten bei der ehemaligen Kupfermine im Gebiet Weid nach dem verschütteten Eingang und den vermissten Bergarbeiter wieder aufgenommen hat, gelang diese Woche der Durchbruch. Dank modernsten Ortungsgeräten gelang es, den ehemaligen Eingang zur Mine freizulegen. Als man bereits mehrere Meter tief in die Erde eingege-

drungen war, geschah das denkbar Unmögliche: Das Forschungsteam stiess auf die vermissten Kumpel. «In komplett ausgemergelte, von den Strapazen gezeichnete aber auch endlos glückliche Gesichter starrten wir, als wir den verschollenen Kumpel von Angesicht zu Angesicht gegenüber standen» so der Präsident des Komitees. Von den Emotionen übermannt, wurde erst einmal fröhlich die Rettung gefeiert. «Die Kumpel hinterliessen einen

äusserlich fitten Eindruck, obwohl man ihnen die Strapazen auf jeden Fall ansah» so der Präsident weiter. Das aufgebotene Care Team kümmerte sich umgehend um die erste Notversorgung. So war es äusserst hart, aber auch wichtig, dass die Bergleute nicht ans Tageslicht gelassen wurden, muss sich doch die Haut und der Körper nach dieser langen Zeit erst wieder an Sonnenstrahlen gewöhnen. bph



Der freigelegte Eingang zur Kupfermine und zwei der 48 geretteten Kumpel kob

Zahlreiche Fragen zu klären

Wer sind die Männer, unsere Helden des Bergbaus?
Wie konnten sie so lange überleben?
Wie sah ihre Ernährung aus und wie verbrachten sie die Zeit unter Tage?
Wie gehen sie nun mit ihrer

wieder gewonnen Freiheit um?
Fragen, welche in nächster Zeit, zusammen mit den Geretteten beantwortet werden müssen. «Es freut uns ausserordentlich, Teil dieses wahnsinnigen Er-

lebnisses zu sein und unseren Beitrag zur Rettung der Minenarbeiter geleistet zu haben. Der Präsident bedankt sich bei allen die das Komitee so grosszügig unterstützt und hoffnungsvoll daran geglaubt haben. bph

Zuletzt bleibt die wichtigste und zentralste Frage:

Warum wollen die Kumpel ausgerechnet die kommende Fasnacht nutzen, um ihre Rettung zu feiern?

Weitere Informationen unter: www.weidfaeger.ch

Das Unglück

Inmitten der Tagschicht in der Bergmine, welche sich neben dem Weidquartier (unterhalb Spitalstrasse, Landbesitz heute der Familie Weingart) befand, ereignete sich am 10. Oktober 1978 in einer Tiefe von mehreren Hundert Meter eine verheerende Explosion. Während Schürf- und Bohrarbeiten stiessen die Minenarbeiter auf ein bislang unbekanntes Gasvorkommen. Der plötzliche Gasausstoss entzündete sich und führte so zum Unglück. An die Oberfläche trat ein tiefes Donnernrollen gefolgt von einer mehreren Meter hohen Wolke aus Erde, Schutt und Staub. Die Mine implodierte und der Boden sank mehrere Meter tief ab. Der im Gebiet Ankenberg/ Sedelhalde daraufhin ausgelöste Bergsturz verschüttete die Mine und deren Eingang. Das Geröll wurde abtransportiert jedoch der Minenzugang blieb unauffindbar. Noch heute zeugt der markante Kessel und steile Hang vom Unglück. bph



Komitee Bergbau Frönde Wolhusen
E-Mail: bergbau-froende-wolhusen@gmx.ch